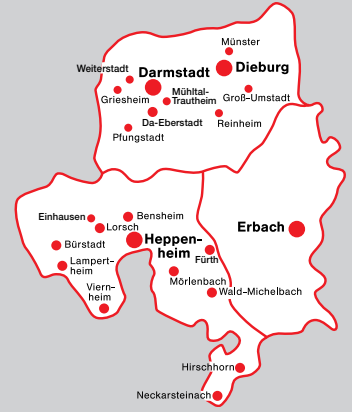


# caritas info



Caritasverband Darmstadt e. V.

Für Mitglieder, Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter und Interessierte



Das Team vom Caritaszentrum St. Ludwig in Darmstadt

Seite 4



Verband baut  
Jugendhilfe auf

Seite 8



Bundesgenerationen-  
spiele in Bensheim

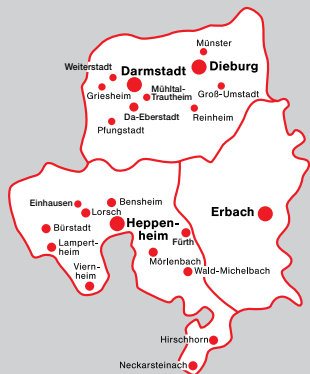
Seite 12



Neues aus den  
Gastronomieprojekten

Seite 14

# Unsere Themen



Ketteler Preis für Samstagstreff 3	
Caritaszentrum St. Ludwig.....	4
Geburtsvorbereitungskurs für junge Schwangere.....	6
Internationaler Frauentreff.....	7
Caritasverband baut Jugendhilfe auf.....	8
Mittagstisch im Caritaszentrum St. Vinzenz.....	10
mach mal kunst.....	11
Bundesgenerationenspiele....	12
Neues vom Karolinger Hof....	14
Bistro D 42 feiert 1. Geburtstag.....	15
Krisendienst Südhessen.....	16
Caritas-Klinik Schloß Falkenhof.....	17
Gedicht von Sarah Gaad.....	18
Müttercafé.....	19
Betreuer_innen zertifiziert.....	20
Kinderbetreuungskurs des Caritas Zentrum Erbach.....	21
Ehrenamtstag.....	21
Impressum, Jubilare, Termine..	22
Multikulturelles Stadtteilstfest	23
Geschmackvolle Geschenkkideen.....	24

# Neues vom Vorstand

Liebe Leserinnen und Leser,

Hilfen unter einem Dach beziehungsweise aus einer Hand anzubieten, das ist das große Ziel unseres Caritasverbandes. Daher haben wir in den letzten Jahren sehr erfolgreich an vielen Standorten Caritaszentren aufgebaut, die unterschiedliche Beratungsangebote vorhalten und eine enge Zusammenarbeit verschiedener Fachdienste möglich machen. Dieses vernetzte Arbeiten kommt unseren Klientinnen und Klienten sehr zugute, da kurze Wege die Inanspruchnahme verschiedener Hilfeangebote erheblich erleichtern. In Darmstadt bauen wir in der Wilhelm-Glössing-Straße ein weiteres Zentrum auf. Unsere Allgemeine Lebensberatung hat durch den Umzug vom Caritashaus an den neuen Standort den Anfang gemacht und sich dort bereits gut etabliert. Nun werden die Suchtberatung und der Migrationsdienst im Laufe der nächsten Monate ins Zentrum folgen, um weitere Hilfen unter einem Dach zu bündeln.

Um noch mehr Hilfen aus einer Hand anzubieten, bauen wir unsere Angebote im Bereich der Kinder-, Jugend- und Familienhilfe auf bzw. aus. Nach intensiver Vorbereitung startete der Caritasverband Darmstadt im Juli mit einer Wohngruppe für Kinder- und Jugendliche ein neues stationäres Hilfeangebot im früheren Konventhaus des Deutschen Ordens im Heimstättenweg. Wir bieten dort zehn bis elf Kindern und Jugendlichen, die aus verschiedensten Gründen zeitweise oder gar nicht mehr in ihrer Familie leben können, ein neues Zuhause. Aufgrund der aktuellen Flüchtlingssituation wurden wir von der Stadt Darmstadt gebeten, unbegleitete minderjährige jugendliche Flüchtlinge unterzubringen und zu betreuen, da für sie nach geltendem



Recht eine besondere gesetzliche Fürsorgepflicht besteht. Daher sind die ersten Bewohner zunächst jugendliche Flüchtlinge, die ohne Eltern oder erwachsene Begleiter hier sind. Zukünftig werden hier auch Kinder und Jugendliche aus der Region eine Heimat finden, um eine weitere Perspektive zu entwickeln. Eine zweite Jugendwohngruppe soll im nächsten Jahr in Mörlenbach eröffnet werden. Wir freuen uns, dass wir für den Aufbau dieses Jugendhilfebereiches in unserem Verband ein neues Team willkommen heißen dürfen, das nun mit den im Juli eingezogenen ersten Bewohnern das wunderschön renovierte Haus mit Leben füllt. Verlässliche Alltagsstrukturen und vertrauensvolle Beziehungen in einem geschützten Rahmen helfen den Jugendlichen und jungen Erwachsenen ihre Persönlichkeit zu entfalten und sie auf ein selbstständiges Leben vorzubereiten. Aber auch nach dem Verlassen der Wohngruppe erhalten sie bedarfsorientierte weitere Unterstützung. Im Rahmen des parallel entstehenden Betreuten Wohnens werden die jungen Menschen unterstützt, ihr Leben eigenständig und wirtschaftlich selbstständig zu organisieren und zu bewältigen. Mehr zu unserem Angebot der Kinder- und Jugendhilfe sowie zu weiteren Aktivitäten unseres Verbandes finden Sie hier im Caritas Info. Viel Spaß beim Lesen wünscht Ihnen

Ihr  
ANSGAR FUNCKE  
Caritasdirektor

## Ketteler Preis für Darmstädter Samstagstreff im Caritaszentrum Darmstadt

**Vier ehrenamtliche Initiativen erhielten von der Wilhelm Emmanuel von Ketteler-Stiftung jeweils 2.000 Euro Preisgeld.**

Immer samstags ab 14 Uhr füllen sich die Räume der Tagesstätte im Caritaszentrum Darmstadt mit Leben. Thomas Werner (Name geändert) kocht eine Kanne Kaffee nach der anderen, die Beschäftigung tut ihm gut und er macht es gerne. Vor neun Jahren hat er die Diagnose Borderline erhalten und wegen seiner Erkrankung die Caritas Beratungsstelle aufgesucht. Seither nutzt er deren Hilfeangebote. Angst, am Wochenende in ein Loch zu fallen, hat er nicht, denn seit über 25 Jahren bietet die Psychosoziale Kontakt- und Beratungsstelle für psychisch kranke Menschen und deren Angehörige den Samstagstreff als ambulantes Angebot am Wohnort an. „Das ist für mich ein ganz wichtiger Termin, denn ich wohne alleine und habe weder Familie noch Freunde, die ich am Wochenende besuchen würde“, erzählt der Fünfzigjährige. Beim dreistündigen Samstagstreff vertreiben sich manche die Zeit mit Kniffel oder Rummikub, es wird gepuzzelt, Zeitung gelesen oder auch einfach nur bei Kaffee und Kuchen erzählt. Ehrenamtliche leiten und betreuen den Treff, der zu einem unverzichtbaren Bestandteil des Gemeindepsychiatrischen Zentrums Darmstadt geworden ist.

Seit über 20 Jahren dabei ist der 62jährige Harald Rauck, manche Besucher sind schon so lange dabei wie er selbst und so hat er zum Teil intensive Kontakte zu ihnen aufgebaut. Gut tue ihm der regelmäßige Austausch beim Ko-



Stiftungsdirektor Dr. Werner Veith, Weihbischof Dr. Udo Markus Bentz, Christina Kiesel, Harald Rauck, Norbert Schüssele. Foto: Diözesancaritasverband Mainz

ordinationstreffen, wo Koordinator und Dienststellenleiter Norbert Schüssele auch für Probleme und Schwierigkeiten mit Rat und Tat zur Seite stehe.

Derzeit wechseln sich sechs Frauen und drei Männer im Alter von 28 bis 85 Jahre ab, um jeweils zu zweit den Samstagstreff anzubieten. Trotz der unterschiedlichen Berufe von Taxifahrer, Sozialpädagogin, Psychologin, Kauffrau, Verwaltungsangestellte, Techniker oder Sachbearbeiter eint alle das Interesse, den psychisch kranken Menschen eine Alternative zum oftmals einsamen Wochenende anzubieten.

Gwénaelle Van Colen ist die jüngste unter den freiwillig Engagierten. Die Französin kam wegen ihres Studiums nach Darmstadt und erfuhr durch die Kirchengemeinde von dem Treff, den sie nun seit zwei Jahren begleitet. Sie freut sich auf die Gemeinschaft mit den psychisch kranken Menschen. Die Geselligkeit tue ihnen gut. Seit dem Umzug des Treffs in Innenstadtnähe nutzen über 30 Männer und Frauen das Angebot. Neue Besucher\_innen sind ebenso herzlich willkommen wie Ehrenamtliche, die das Team verstärken. (cb)

### **Kontakt:**

Norbert Schüssele, 06151 60960



## Das Team vom Caritaszentrum St. Ludwig

Ulrike Spitznagel, Gudrun Schneider, Ina Bauer, Renata Heinz, Christa Hartmann, Nara Faul, Bettina Meyer und Petra Weickert (v.l.n.r.)

es fehlen: Johannes Hörner und Michaela Niedecken



Menschen, die Unterstützung brauchen oder Rat suchen bei persönlichen Problemen, in finanziellen Angelegenheiten, bei Arbeitslosigkeit oder Schwierigkeiten im Umgang mit Behörden haben zum Glück in Darmstadt eine Anlaufstelle, an die sie sich mit diesen oder ähnlichen Problemen wenden können.

Die Allgemeine Lebensberatung im Caritaszentrum St. Ludwig bietet Menschen, die oftmals nicht wissen, an wen sie sich sonst mit ihren Fragen und Problemen wenden können, Hilfe und Unterstützung.

Vielfältig sind die Probleme. „Manche verstehen die Leistungsbescheide nicht oder bezweifeln deren Rechtmäßigkeit, andere können die Miet-, Strom- und oder Heizungskosten nicht bezahlen oder finden sich im Gesetzesdschungel der Sozialgesetze nicht zurecht. Wieder andere haben Probleme in ihrer Partnerschaft, kommen mit den Anforderungen des Alltags nicht mehr zurecht oder haben sonstige persönliche Probleme, für die sie einfach Hilfe brauchen“, so ein kurzer Einblick der Dienststellenleiterin an die täglichen Herausforderungen, die an sie und

ihr neunköpfiges Team gestellt werden.

Die Mitarbeitenden, meist Diplom-Sozialarbeiter\_innen oder Diplom-Sozialpädagog\_innen, verfügen über ein breites Spektrum an Wissen und Erfahrung. Sie unterstützen direkt, unbürokratisch und unentgeltlich alle Menschen, unabhängig ihres Alters, Geschlechtes, ihrer Nationalität, Religion und Weltanschauung.

Neben der Sozialberatung und Existenzsicherung, der Schwangeren- und Konfliktberatung, Psychosozialen Beratung, Ehe-Familien- und Lebensberatung sowie der Betreuung werden in Darmstadt auch Schuldnerberatung und Angebote für Teenagerschwangere und junge Mütter angeboten. Die Vernetzung der Mitarbeitenden ist für die Hilfesuchenden von großem Vorteil. Zum Ende des Jahres soll auch die Suchtberatung und 2017 der Migrationsdienst in die Wilhelm-Glössing-Straße umziehen, um noch mehr Hilfen unter einem Dach vorzuhalten.

Über die Einzelfallhilfe hinaus unterstützt die Allgemeine Lebensberatung Gruppen und Selbsthilfeinitiativen bei der Ver-

wirklichung berechtigter Interessen. Sie bringt ihr Fachwissen in kirchliche und kommunale Gremien ein, z. B. bei Planungen und Initiativen zur Verbesserung der Lebensbedingungen von Benachteiligten in deren Wohnumfeld. Sie fördert die Teilhabe Benachteiligter am gesellschaftlichen Leben und unterstützt Initiativen und Maßnahmen zur Verhinderung und Bekämpfung von Armut.

Gudrun Schneider sieht im Laufe der Jahre die Schere zwischen Arm und Reich immer weiter auseinanderklaffen. Sie kennt die vielen Gesichter der Armut und die damit verbundenen finanziellen und seelischen Belastungen der Betroffenen.

Im Beratungsgespräch wird individuell für den oder die Hilfesuchende versucht eine Lösung zu finden. „Für überforderte oder verzweifelte Menschen müssen wir Schreiben aufsetzen, sie zu Behörden begleiten oder sie an die Schuldnerberatung abgeben“, so Gudrun Schneider. Viele Hilfesuchende sind ausländischer Herkunft, so ist es von Vorteil, wenn der Migrationsdienst bald im selben Haus vor Ort ist, der für Integrationskurse und Sprachkurse zuständig ist.

Oft sind die Ratsuchenden zu sehr auf ihre Geldsorgen fixiert, um alleine Auswege zu erkennen. Hier hilft es, „ihren Blick zu weiten“, damit sie Alternativen finden können. „Im Gegensatz zu früher belasten viele Menschen nicht nur ein sondern gleich ein ganzes Bündel von Problemen“, sagt die Sozialarbeiterin.

Durch gesetzliche Veränderungen muss sich das Team immer wieder neuen Aufgaben widmen, sei es beispielsweise die vertrauliche Geburt oder die Arbeit mit Flüchtlingen. Immer wieder gilt es ganz individuell auf die Situation der Ratsuchenden einzugehen, mit dem Ziel, ihre Fähigkeiten und Stärken für eine Problemlösung zu nutzen.

Gut angenommen werden die neuen Angebote, die dank des Umzuges ins Caritaszentrum St. Ludwig möglich geworden sind. Durch die Nutzung des Gemeindegartens werden ein wöchentlicher Babytreff und regelmäßige Geburtsvorbereitungskurse für Jugendliche angeboten.

Als Seismograph in der Gesellschaft wird die Allgemeine Lebensberatung auch in Zukunft schnell Probleme erkennen und darauf reagieren und durch Hilfeangebote vielen verzweifelten Menschen wieder Lichtblicke für ihr weiteres Leben aufzeigen.  
(cb)



## ZAHLEN DATEN FAKTEN

**Die Allgemeine Lebensberatung ist der Grunddienst des Caritasverbandes und bietet Hilfe für Menschen mit unterschiedlichen Fragestellungen und Problemen.**

**1.983 Menschen mit unterschiedlichen Problemen haben 2015 die Allgemeine Lebensberatung in Darmstadt aufgesucht**

- **514 Beratungsfälle gab es in der Schwangerenberatung**
- **aufsuchende Schwangerenberatung bei Flüchtlingen gab es in zwei Notunterkünften**
- **91 Beratungen fanden zu vorsorgenden Verfügungen statt**
- **66 ehrenamtliche Betreuer haben die Beratungsstelle regelmäßig in Anspruch genommen**

### KONTAKT:

Caritaszentrum St. Ludwig,  
Wilhelm-Glässing Str. 15-17  
64283 Darmstadt  
Tel. 06151 500 280

- Allgemeine Lebensberatung
- Betreuungsverein Darmstadt
- Schuldnerberatung
- Ehe-, Familien- und Lebensberatung
- Kath. Beratungsstelle für Frauen in Schwangerschaft und in Notsituationen
- Gemeindecaritas
- Familienpatenschaften

### Offene Sprechstunde:

Dienstag: 9 bis 11:30 Uhr  
Donnerstag: 13:30 bis 16 Uhr



**Gudrun Schneider leitet das Caritaszentrum St. Ludwig**

Die Dipl.-Sozialarbeiterin arbeitet seit über 35 Jahren beim Caritasverband Darmstadt. Nach ihrem Jahrespraktikum in der Allgemeinen Lebensberatung in Dieburg hat sie den Auf- und Ausbau der Dienststelle in Darmstadt übernommen und mit der wachsenden Zahl an Mitarbeitenden die Leitung übernommen. Damals war die Dienststelle in der Wilhelm-Glässing-Straße zu finden, an die sie nun wieder nach Jahren in der Heinrichstraße umgezogen ist.

Gudrun Schneider arbeitet auch im Dekanat im Ressort Sozialpastoral und Gemeindecaritas. So unterstützt und fördert sie Ehrenamtliche und Hauptamtliche in den Gemeinden und regt zu caritativen Tätigkeiten an.

## Geburtsvorbereitungskurse für junge Schwangere



**Das Caritaszentrum St. Ludwig bietet in der Wilhelm-Glössing-Str. 15-17 regelmäßig von 10 bis 14 Uhr einen Geburtsvorbereitungskurs für junge Schwangere bis zum 23. Lebensjahr an.**

Der Kurs soll den jungen Schwangeren, die bisher an keinem regulären Geburtsvorbereitungskurs teilgenommen haben, die Unsicherheit in Bezug auf die Geburt nehmen. Sie erfahren im Kurs wichtige Informationen über die Schwangerschaft sowie über den Verlauf einer Geburt und was die jugendliche Mutter im Wochenbett erwartet. Sie lernen Entspannungs-, Atem- und Massage-Techniken kennen, die durch die Wehen und die Geburt helfen, verschiedene Geburtspositionen, die die Geburt erleichtern können und erhalten Informationen zur medizinischen Versorgung, über verschiedene Möglichkeiten der Schmerzlinderung während und nach der Geburt sowie erste Tipps für das Stillen und die Säuglingspflege.

„Diese Kurse finden vierteljährlich statt und unterstützen die jungen Schwangeren dabei, sich auf die Geburt vorzubereiten. Zudem können sich die Schwangeren untereinander kennenlernen,

vernetzen und voneinander profitieren“, so Renata Heinz vom Caritasverband Darmstadt. Die Allgemeine Lebensberatung bietet dieses spezielle Angebot an, da die „herkömmlichen“ Geburtsvorbereitungskurse in aller Regel von Schwangeren aufgesucht werden, die ein Durchschnittsalter von ca. 30 Jahren haben. „Häufig fühlen sich die jugendlichen Schwangeren in diesen Kursen sehr unsicher und trauen sich nicht, ihre Fragen zu stellen und Gefühle zu äußern. Viele jugendliche Schwangere nehmen an den Kursen nur kurz teil, oder gehen gar nicht erst hin“, erläutert Renata Heinz die Gründe für das eigene Angebot.

„Zudem sollen sich die Schwangeren bereits in der 20. Woche für einen Kurs entschieden und angemeldet haben. Diese Voraussetzung ist bei den jugendlichen Schwangeren häufig nicht möglich, da sie sich mit der Vorbereitung auf die Geburt erst spät im Verlauf der Schwangerschaft auseinandersetzen“, ergänzt Ina Bauer, die gemeinsam mit ihrer Kollegin das Angebot begleitet. Daher kann dieser Kurs sogar noch bis wenige Tage vor Geburt besucht werden.

Der Kurs wird von einer Hebamme geleitet, die sich speziell dieser Zielgruppe widmet. Die Gruppen sind klein, sodass jede Einzelne mit ihren Bedürfnissen und Wünschen gesehen und angenommen wird und mit ihren Fragen und Bedenken zu Wort kommt. „Aus den Erfahrungen von früheren Kursen wissen wir, dass sich die jungen Schwangeren in diesen Kursen sehr wohl fühlen und gut informiert werden. Sie berichteten auch nach der Geburt, dass sie gut vorbereitet waren“, so Dienststellenleiterin Gudrun Schneider.

Die Hebamme rechnet den Kurs mit der Krankenkasse ab, die jungen Schwangeren müssen daher ihre Versicherungskarte mitbringen.

Der nächste Geburtsvorbereitungskurs findet am Samstag, den 10.09.2016 von 10:00 – 14:00 Uhr statt. Eine Anmeldung ist erforderlich. Bei Fragen wenden Sie sich bitte an die Ansprechpartnerinnen der Allgemeinen Lebensberatung vom Caritasverband Darmstadt e. V.: Renata Heinz: 06151 500 28 13 und Ina Bauer: 06151 5002819. Die Anmeldefrist ist der 1. September 2016. (cb)

## Lassen Sie sich in Not helfen!



### **Verein Frauen helfen Frauen informiert Internationalen Frauentreff über Hilfeangebote.**

Seit rund eineinhalb Jahren treffen sich einmal im Monat im Haus Barbara in Klein-Zimmern viele unterschiedliche Nationen beim „Internationalen Frauentreff“, den der Caritasverband Darmstadt mit Unterstützung Ehrenamtlicher ins Leben gerufen hatte.

Meist kommen über 30 Frauen mit ihren Kindern an jedem dritten Freitag im Monat von 15 bis 17 Uhr in den Gemeinderaum. Während die Kinder durch Betreuung bestens unterhalten werden, tauschen sich die Frauen bei Kaffee und Kuchen gemeinsam aus und erfahren wichtige Informationen durch Vorträge unterschiedlichster Themengebiete.

So informierten Mitarbeiterinnen der Beratungsstelle und des Frauenschutzhauses vom Verein Frauen helfen Frauen die geflüchteten Frauen über Gewaltschutz in Deutschland sowie Beratungsangebote vor Ort. Der Vortrag gehörte zur Veranstaltungsreihe „Frauen und Flucht“ welche der Caritasverband und das Evangelische Dekanat Vorderer Odenwald

mit vielen weiteren Kooperationspartnern organisiert hatte. Ziel war, zum einen mit den Angeboten der Veranstaltungsreihe öffentlich für die Situation geflüchteter Frauen zu sensibilisieren, zum anderen aber auch geflüchtete Frauen selbst über Hilfeangebote und mögliche Unterstützung bei der Entwicklung neuer Lebensperspektiven zu informieren.

Der Verein „Frauen helfen Frauen“ mit Sitz in Dieburg arbeitet seit Jahren daran, mit Opfern einen individuellen Weg aus der Gewalt zu finden. Die Problematik schilderten Haiyan Held und Zahide Yentür bei dem Treffen in Klein-Zimmern.

Da beim Treff die unterschiedlichsten Nationen zusammen saßen, gab es mehrere Übersetzungspausen. Wer konnte, übersetzte für andere in die Landessprache und so herrschte immer wieder reges Gemurmel in arabisch, kurdisch, albanisch, somalisch und persisch.

Die wichtigste Botschaft an diesem Tag wiederholte Haiyan Held von der Beratungsstelle eindringlich: „Lassen Sie sich in Not helfen. Sie müssen sich nicht schä-

men, Sie haben keine Schuld. Wir stehen an Ihrer Seite und helfen, kostenlos und anonym.“

Nach den interessanten Vorträgen nutzten die Frauen die verbleibende Zeit noch für die gemeinsame Begegnung. Monika Fahrenholz-Müller, Dienststellenleiterin der Allgemeinen Lebensberatung Dieburg, freut sich, dass der Treff den Frauen hilft, Gleichgesinnte kennenzulernen und ihre Einsamkeit zu überwinden. „Im Laufe der Zeit haben sich durch die Begegnung beim Treff schon sehr schöne Freundschaften gefunden.“

Wer Interesse, Zeit und Lust hat, bei diesem sinnvollen Projekt mitzuarbeiten, kann sich gerne bei Monika Fahrenholz-Müller melden.

### **Nähere Auskünfte zum Internationalen Frauentreff bei:**

Caritasverband Darmstadt, Allgemeine Lebensberatung Dieburg, Tel.: 06071 986610

# Caritasverband baut Jugendhilfe auf

**Eröffnung einer stationären Wohngruppe für Kinder und Jugendliche**



**Das Haus ist renoviert, die Zimmer sind eingerichtet, das Team ist eingestellt - nun startet der Caritasverband mit einem stationären Hilfeangebot in der Kinder-, Jugend- und Familienhilfe.**

In der Heimstättensiedlung auf dem Gelände der Kirchengemeinde Heilig Kreuz steht das renovierte frühere Konventhaus des Deutschen Ordens, dessen Räume im Juli mit neuem Leben gefüllt werden. Die 16- bis 17-jährigen jungen Männer aus Afghanistan, Eritrea und Marokko sind die ersten Bewohner, die in die neue Einrichtung des Caritasverbandes einziehen. Noch sind bei Redaktionsschluss der Caritas Info die Zimmer leer, doch nur wenige Tage danach wurden sie belegt.

Im Dachgeschoss des renovierten Gebäudes stehen fünf Zimmer von durchschnittlich 15 Quadratmeter zur Verfügung. Die Zimmer der Kinder und Jugendlichen sind alle mit Bett, Schreibtisch und Kleiderschrank eingerichtet. Doch variiert von Zimmer zu Zimmer die Art der Möbel, so dass mit den weiteren sechs Zimmern im 1. Stock insgesamt elf individuelle Zimmer für die neuen Be-

wohner zur Verfügung stehen. Für den Umbau und die Renovierung hat der Caritasverband Darmstadt Rund 100.000 Euro aus gegeben und 30.000 Euro kam für die Einrichtung der Zimmer hinzu. Der Nachttisch im Zimmer ist jeweils noch Original verpackt. „Den sollen die jungen Männer selbst aufbauen, denn wir möchten, dass sie gleich von Anfang an lernen, hier mit anzupacken und wir erhoffen uns eine stärkere Identifikation dadurch“, so Gruppenleiter Alexander Fiedler. Seit April ist der 33-jährige beim Caritasverband, um Dienststellenleiter Horst Miltenberger beim Aufbau des neuen Aufgabengebietes zu unterstützen. Vor Einzug der Bewohner musste neben der konzeptionellen Arbeit, dem Kümmern um die Renovierung des Hauses oder der Einrichtung der Zimmer auch ein Team gesucht werden, welches nun dafür sorgen möchte, dass im Heimstättenweg 102 ein neuer Lebensort für zwölf- bis 17-jährige Kinder und Jugendliche entsteht, die aus den unterschiedlichsten Gründen ihr Elternhaus verlassen mussten.

Aufgrund der aktuellen Flüchtlingssituation wurde der Verband







Caritasdirektor Ansgar Funcke, Sina Renner, Clivia Zerfaß, Ruth Charlier, Dienststellenleiter Horst Miltenberger (Reihe unten, v.l.n.r.) Alexander Fiedler, Kazhal Amiri, Isabel Schimpf-Bajerski und Helga Eichmann (Reihe oben, v.l.n.r.)

unbegleitete minderjährige Ausländer und Ausländerinnen unterzubringen und zu betreuen. Doch zukünftig werden hier auch Kinder und Jugendliche aus der Region eine Heimat finden, um für sich eine weitere Perspektive zu entwickeln.

Das Haus ist noch aus den Ordenszeiten gut mit Bädern bestückt, so dass zwei, maximal drei Bewohner sich ein Bad teilen.

Im Erdgeschoss finden sich die Gemeinschaftsbereiche: Küche, Wohn- und Esszimmer und ein Gruppenraum stehen für gemeinsame Aktivitäten sowie pädagogische und therapeutische Angebote zur Verfügung. Auch das Team hat im Erdgeschoss sein Bereitschaftszimmer. Drei Schichten, Früh, Tag und Nacht, decken eine 24 Stunden Betreuung ab. Sechs pädagogische Fachkräfte, eine Hauswirtschaftskraft, eine Gruppenleitung und ein Hausmeister sorgen für Schutz, Fürsorge und Unterstützung.

Im Dachgeschoss ist für die Jugendlichen eine Wohneinheit integriert, der als Verselbstständigungsbereich geeignet ist, mit dem Ziel, in kleinen Gruppen den

Alltag mit sozialpädagogischer Unterstützung eigenständig zu gestalten und Lebensperspektiven zu entwickeln.

Weitere Verselbstständigungsgruppen und das Betreute Wohnen sind Bausteine, die noch aufgebaut werden.

„Die stationäre Wohngruppe ist sozusagen unser „Senfkorn“, das nun gesät ist um mit der Zeit in der Familien-, Kinder- und Jugendhilfe zu wachsen“, bringt es Horst Miltenberger auf den Punkt. „Vor zwei Jahren begann alles mit einer Arbeitsgemeinschaft, die sich auf Initiative des Caritasdirektors Ansgar Funcke mit der Frage beschäftigte: Was brauchen wir an Kinder-, Familien- und Jugendhilfe, um auch dieser Zielgruppe Hilfen anbieten zu können. Im Suchthilfebereich wie auch im Bereich der Gemeindepneumologie gibt es immer wieder Fälle, die zeigen, dass die Kinder der Betroffenen für eine gewisse Zeit eine Alternative zum eigenen Zuhause benötigen.“

Caritasdirektor Ansgar Funcke ist froh, dass aus dieser Initiative mit hohem Engagement und Herzblut vieler Beteiligten dieses neue Angebot entstanden ist. Die Einweihung des Hauses mit der Nachbarschaft und der Gemeinde ist am 18. September geplant. (cb)



### Gruppenleiter Alexander Fiedler

ist Diplom Sozialarbeiter und Erziehungswissenschaftler mit einem Lehrauftrag an der Evangelischen Hochschule in Darmstadt. Er arbeitete drei Jahre in der Jugendhilfe im Bereich Integrationshilfe.



# Mittagstisch im Caritaszentrum St. Vinzenz



**Jeden Donnerstag gibt es im Einhäuser Caritaszentrum dank vielen ehrenamtlich Engagierten einen Mittagstisch, der zugleich Sozialtreff ist.**

Donnerstags kann die Küche in Einhausen kalt bleiben, denn im Caritaszentrum Sankt Vinzenz in der Rheinstraße 11-13 gibt es von 12 bis 14 Uhr einen Mittagstisch für Alt und Jung. Im Mai war die gelungene Premiere mit Kartoffelbrei, Pilzsoße, Frikadelle und gemischtem Salat. Gleich zum Auftakt wurden über 40 Essen in dem schönen Ambiente der Begegnungsstätte verspeist. Das Essen wird im Hotel-Restaurant Karolingerhof in Lorsch, einem Sozialen Beschäftigungsprojekt des Caritasverbandes Darmstadt, frisch gekocht und nach Einhausen gebracht. Am Tisch serviert wird dank ehrenamtlicher Helferinnen. Zur Zeit sind es 15 Frauen, die im Wechsel jede Woche zu dritt oder zu viert bedienen.

Die Idee zum Mittagstisch stammt von den Einhäuser Bürgern selbst. Im Rahmen der Bürgerbefragung 2013 wie auch bei der Zukunftswerkstatt kam der Wunsch danach auf. Die beiden

Kirchengemeinden, die Caritas und die Kommune nahmen den Wunsch auf und gründeten einen Vorbereitungskreis, um diesen in die Tat umzusetzen.

Die Vorbereitungsgruppe freute sich, als beim ersten gemeinsamen Mittagstisch unterschiedliche Generationen mit den Altheimbewohnern ins Gespräch kamen und auch so mancher Einhäuser nicht alleine zu Hause essen musste. „Durch unser anwesendes Fachpersonal kann aber auch niederschwellige Beratung stattfinden und es können Fragen geklärt werden, die älteren Menschen wichtig sind“, so Heimleiter Günter Schwering.

Durch dieses neue Angebot entwickelt sich das Caritas-Altenzentrum mehr und mehr zu einem „Haus der Begegnung“, denn neben dem wöchentlichen Mittagstisch gibt es bereits seit letztem Jahr zweimal im Monat das Café Sankt Vinzenz. Das Café lockt mit leckerem Kaffee und selbstgemachtem Kuchen viele Einhäuser ins Haus.

Über Cornelia Tigges-Schwering vom Caritas-Projekt „SoNAh Einhausen“ (Sozialraumorientierte

Netzwerke in der Altenhilfe) läuft die Anmeldung zum Mittagstisch, die eine Woche im Voraus erfolgen muss. Ein Essen mit Getränk kostet 6,50 Euro. Anmeldungen sind möglich donnerstags von 9-11 Uhr im Caritaszentrum/Anlaufstelle Netzwerk Altenhilfe unter der Telefonnummer: 06251/8480912 oder [c.tigges-schwering@caritas-bergstrasse.de](mailto:c.tigges-schwering@caritas-bergstrasse.de). Die SoNAh-Beauftragte ist auch Ansprechpartnerin für alle, die das ehrenamtliche Team noch verstärken möchten. (cb)



## Rundgang durch Bilder- und Skulpturenwelt

- mach mal kunst



Sabine Miller war in diesem Jahr das erste Mal dabei, doch nächstes Jahr will sie ganz bestimmt wiederkommen wenn es in Bensheim heißt „mach mal kunst“. Es war schon die neunte Auflage des Gemeinschaftsprojektes der Vitos-Tagesklinik und dem Caritaszentrum im Mehrgenerationenhaus. Das Interesse daran war groß, alle Workshops waren voll belegt. Insgesamt wurden fünf Workshops zwei Tage lang unter fachkundiger Leitung angeboten. Sabine Miller hat an zwei Tagen drei Blumentöpfe und Untersetzer in Mosaiktechnik hergestellt. Dafür habe sie aber auch von der ersten bis zur letzten Minute gearbeitet, sprich geklebt, verfugt und poliert erzählt sie mit ein wenig Stolz.

Die Teilnehmenden spielten mit ihrem Ideenreichtum und ihrer Kreativität und schufen mit Gips und Draht Vier- und Zweibeiner der ver-

schiedensten Art. Den Workshop leiteten Imke Reichard, Ergotherapeutin an der Vitos-Tagesklinik, und Harald Patzwaldt. Nachmittags eröffneten die beiden für Schulkindgruppen aus der Kita Sankt Albertus die Speckstein- und Alabasterwerkstatt. Mit Raspeln und Feilen entstanden kreative kleine Figuren und Schmuckanhänger.

Im Workshop von Cornelia Trautmann, Alice Mattheß und Klaus Beinert ging es um Gesichter und Köpfe. Es entstanden zum Teil bizarre Karikaturen und charmante Charakterköpfe, der Kreativität waren auch hier keine Grenzen gesetzt.

Mit der Gastdozentin Rajaa Buick-Hajji wurden Müllprodukte mit lebensfrohen Farben zu bunten Kunstwerken, die beispielsweise als Vase oder Schmuckdose bunte Akzente in der Wohnung setzen können.



Nach getaner Arbeit wurden alle Kunstwerke ausgestellt. Musikalisch untermalten Tim Gray auf der irischen Bouzouki und Iain Goodwin auf der Gitarre den Rundgang durch die Bilder- und Skulpturenwelt. (cb)



## Ein Miteinander der Generationen



### Spiel und Spaß auf der Wiese des Caritasheimes St. Elisabeth bei den Bundesgenerationenspielen in Bensheim.

Die zweijährige Klara sitzt im Buggy und schaut dem regen Treiben auf der Wiese des Bensheimer Caritasheimes St. Elisabeth zu. Nicht weit von ihr entfernt sitzt die 106jährige Rosina Neubauer im Rollstuhl im Schatten und sieht zu, wie Wasserflaschen gekegelt werden, Bälle mit Handtüchern gefangen werden oder das Haus vom Nikolaus zu Fuß erkundet wird. Die beiden, die stolze 104 Jahre voneinander trennt, sind Zuschauerinnen der Bundesgenerationenspiele, welche die Albertus-Kindertagesstätte, das Caritasheim Sankt Elisabeth und die Allgemeine Lebensberatung des Caritaszentrums Hepenheim organisiert haben.

Die Gruppe der Teilnehmenden ist bunt gemischt, wie es sich für Generationenspiele gehört: Kinder sind mit ihren Eltern, Omas und Opas in den Garten des Caritasheimes gekommen, ebenso Schülerinnen der Liebfrauenschule, Tagespflegegäste und Heimbewohnerinnen und Bewohner, Mitglieder vom Pfarrge-

meinderat St. Georg und weitere Spielfreudige. Insgesamt sind es 45 Teilnehmende, die bei wunderschönem Wetter hier miteinander Spaß haben. Der dreijährige Nael Strogusch ist der jüngste Teilnehmer und freut sich am Ende der Veranstaltung ebenso wie der 90jährige Djura Kapitanj über seine Teilnehmerurkunde.

In sieben Teams haben die Organisatoren Martin Fraune, Claudia Sänger und Monika Hess die Teilnehmenden eingeteilt, die an sieben Stationen über den Garten verteilt ihre Aufgaben meistern. Während Team eins beim Handtuch Volleyball den Ball 20 Mal in die Luft wirft und mit einem Handtuch fängt, geht Team zwei zu Fuß das Haus vom Nikolaus ab, Team drei überlegt derweil, seit wann es das erste Handy gibt oder wann der erste Mensch den Mond besuchte, bei Team vier rettet eine Liebfrauenschülerin eine Bewohnerin des Heimes auf die Teppich-Insel, als diese drohte ins gedachte Wasser zu fallen. „Zum Glück hab ich wasserfeste Schuhe an“, ruft ein Teilnehmer fröhlich beim Insel-springen, als er über Bord geht. In allen Teams herrscht gute Stimmung.





Bis Oktober finden bundesweit weitere Veranstaltungen statt.

Wo und wann ist zu finden unter [www.bundesgenerationenspiele.de](http://www.bundesgenerationenspiele.de)

Manche Familie hat sich an diesem Tag gemeinsam auf den Weg gemacht, um den Nachmittag bei den Spielen zu verbringen. Die 33jährige Ruth Schäfer ist mit ihren zwei- und fünfjährigen Kindern und ihrem Mann dabei, den 64jährigen Vater hat sie auch mitgebracht. Ihr Team wird durch den siebenjährigen Joshua Kumar ergänzt, der mit seinem Papa an den Bundesgenerationenspielen teilnimmt. Auch Anton Kreißl, Toni genannt, ist im Team, manchmal vergisst er das und ruht sich lieber auf der Parkbank aus, doch Ruth Schäfer fängt ihn immer wieder ein. Schnell hat das Team miteinander einen guten Kontakt untereinander und fröhlich schiebt Toni nach kurzer Zeit den Buggy der Familie Schäfer über die Wiese zur nächsten Station, wo geraten wird, für welche Länder das Reisstäbchen oder der Döner stehen und wo man die Pyramiden findet. Danach geht es noch zum Baumkegeln und zum Papierflieger basteln und starten. Mancher bastelt hier seinen ersten Papierflieger überhaupt. Mal sind es die Älteren, die den Jungen zeigen, wie es geht und mal ist es umgekehrt. „Beim Weit-Flug ist der Ehrgeiz der Erwachsenen aber mindestens genauso groß wie bei den

Kindern“, so Stationsbetreuerin Ursula Schmid. Nach zwei Stunden Spiel und Spaß wird noch gemeinsam erzählt und beim Eis essen etwas abgekühlt. Doris Kellermann hat die Schmierseife vom Spiel ohne Grenzen etwas vermisst aber ansonsten nur Lobesworte für die Veranstaltung, die mit dem Überreichen der Teilnahmebescheinigung an alle endet.

An über 50 Orten wurden die Bundesgenerationenspiele bisher durchgeführt. Caritasdirektor Franz-Josef Kiefer freut sich, dass der Caritasverband Darmstadt sich an dieser bundesweiten Aktion der Caritas beteiligt, die in die bundesweite Kampagne ‚Mach Dich stark für Generationengerechtigkeit‘ des Deutschen Caritasverbandes eingebettet ist.

„Es ist uns heute auf spielerische Art gelungen, Jung und Alt miteinander zu verbinden. An den verschiedenen Stationen haben wir gemerkt, dass sich die Generationen durch ihre unterschiedlichen Fähigkeiten sehr gut ergänzen. Der Nachmittag hat die Begegnung verschiedener Menschen gefördert“, so der Caritasdirektor. (cb)





# Bistro D<sup>42</sup>

feierte 1. Geburtstag



**Im Juli 2016 knallten im Darmstädter Bistro D 42 die Sektorkorken, denn das Bistro feierte sein einjähriges Bestehen!**

Grund genug für Küchenchef Boris Iacopini, Restaurantfachfrau und Ausbilderin Simone Hedderich und Betriebsleiterin Claudia Bock mit Aktionstagen vom 9. bis zum 17.07.2016 mit Gästen, Wegbegleiter\_innen und Kooperationspartner\_innen in der Dieburger Straße 42 zu feiern.

„Es war ein tolles Jahr“, sagt Betriebsleiterin Claudia Bock vom Caritasverband Darmstadt. „Als wir vor einem Jahr mit völlig neuem Konzept den ehemaligen CaféLaden als Bistro D 42 mit täglich frischem Mittagessen eröffneten, wussten wir noch nicht, ob das Bistro auch genügend Kundenschaft findet.“ Doch diese Sorgen sind mittlerweile verflogen. Drei Wahlmöglichkeiten stehen jeden Tag mit einem guten Preis-Leistungsverhältnis zur Auswahl und über 30 Personen nehmen täglich zwischen 12 und 14:30 Uhr ihr Mittagessen im Bistro ein. Dienstags bis freitags können Gäste bis 17:30 Uhr mit täglich frisch gebackenem Kuchen und hausgemachten Waffeln den Nachmit-

tag mit Erzählen, Spielen oder am Tablet-PC verbringen.

Küchenchef Boris Iacopini und Restaurantfachfrau Simone Hedderich hatten sich für die Jubiläumstage mit dem Team gemeinsam viele köstliche Ideen einfallen lassen. Während das große 4-Gänge Jubiläumsmenü wegen zu wenig Buchungen abgesagt wurde, war das Drei-Gang-Überraschungsmenü bestens besucht. Viele kamen auch zum Rummikub-Turnier, Kaffee- und Torten-Nachmittag und zum Sommerbowlen-Nachmittag. Ein großer Andrang herrschte auch beim Frühstücksbrunch.

Alle Mühen, die das Team des Bistros für diese Aktionstage auf sich genommen haben, haben sich gelohnt - doch lassen wir am besten Bilder sprechen! (cb)



## Caritas-Krisendienst Süd Hessen



**Mit einer Feier im Goldenen Löwen in Darmstadt-Arheilgen feierte der Caritas-Krisendienst Süd Hessen die Aufnahme seines 500. Versicherten.**

Neben der Darmstädter Sozialdezernentin Barbara Akdeniz waren 70 weitere Gäste, u.a. von der Techniker Krankenkasse, der BKK Merck, dem Landeswohlfahrtsverband Hessen, dem Elisabethenstift, der Angehörigengruppe psychisch kranker Menschen und viele Betroffene der Einladung gefolgt.

Am 01.07.2012 konnte nach zweijähriger fachlicher Vorbereitungszeit und abgeschlossenen Leistungsvereinbarungen mit mehreren großen gesetzlichen Krankenkassen mit der Arbeit des Krisendienstes begonnen werden.

Nach fast vier Jahren kann heute ein zufriedenes Zwischenfazit gezogen werden: Mittlerweile ist das einst dreiköpfige Startteam auf 17 hauptamtliche Mitarbeitende und über 15 Honorarkräfte angewachsen, über 500 Versicherte haben eine vertragliche Vereinbarung mit uns geschlossen, 17 Fachärzte für Psychiatrie in der Region kümmern sich als vertragliche Kooperationsärzte persönlich um die gute medizinische Betreuung der Versicherten: Auch am Wochenende, auch an Weihnachten und auch um 19:30 Uhr, außerhalb jeder üblichen Praxisprechzeit.

Der deutlich verbesserte Zugang zu fachärztlichen Leistungen im Krisenfall und die mit den extra-budgetierten Zahlungen durch den Caritasverband verbundene zusätzliche Gesprächszeit ist einer der Erfolgsindikatoren des Modells.

Caritasdirektor Franz-Josef Kiefer: „Wir haben mit dem Krisendienst ein Hilfesystem geschaffen, welches schnell, unbürokratisch und am individuellen Einzelfall orientiert agiert. Ich sehe hierin einen zentralen Baustein zur Vermeidung von Chronifizierung psychischer Erkrankungen.“

Wobei der wesentliche Erfolgsfaktor wohl in dem gewählten Beratungssetting Offener Dialog/Netzwerkgespräche liegt, welches von einem überdurchschnittlich motivierten und erfahrenen Team hervorragend in der Praxis umgesetzt wird.

So hielt auch folgerichtig Dr. Volkmar Aderhold vom Institut für Sozialpsychiatrie der Universität Greifswald den inhaltlichen Festvortrag, in dem er nicht nur die Methode des Offenen Dialogs erläuterte, sondern auch neueste Forschungsergebnisse zur Wirksamkeit der Eingliederungshilfe vorstellte.

Anhand dieser wissenschaftlichen Fakten erscheint eine intensivere Beschäftigung mit der Wirksamkeit therapeutischer Settings im Bereich Betreutes Wohnen und Tagesstätte als fachlich sehr sinnvoll.

### Studie des Bundesgesundheitsministeriums belegt Wirksamkeit

Der Caritas-Krisendienst war in den vergangenen drei Jahren Bestandteil einer großangelegten bundesweiten Studie. AQUA, das Institut für Allgemeinmedizin und Versorgungsforschung der Universität Heidelberg und Wissenschaftliche Institut der Techniker Krankenkasse (WINEG) hatten eine Evaluation der medizinischen Leistungen im Auftrag des Bundesgesundheitsministeriums vorgenommen.

Die Studie belegt nun erstmals wissenschaftlich: Vernetzte Versorgung in gemeindepsychiatrischen Strukturen, so wie der Krisendienst der Caritas, führt zu einer Verringerung stationärer Aufnahmen.

Der individuelle Leistungsbericht für den Krisendienst Süd Hessen kann im bundesweiten Vergleich mit drei markanten Erfolgen aufwarten:

- Die Zahl der Krankenhaustage für die Versicherten in unserem Netzwerk konnte im Vergleich am Stärksten gesenkt werden.
- Bei der Steigerung der Lebenszufriedenheit (Messinstrument: WHO - Quality of Life) unserer Versicherten liegen wir in der bundesweiten Spitzengruppe.
- Einen guten Wert im oberen Mittelfeld konnte bei der Senkung des HoNos-Wertes (Senkung der erlebten funktionellen Einschränkung) erzielt werden.

BASTIAN RIPPER



Man muss sich hier keinem beweisen



**Seit 1968 werden in der Caritas-Klinik „Schloß Falkenhof“ Patienten mit Abhängigkeitserkrankungen behandelt. Die Klinik liegt in schöner Umgebung etwa drei Kilometer von der Stadtmitte entfernt, mit Hallenschwimmbad, Sauna, Sporthalle sowie verschiedenen Fitnessbereichen. Auch in Zukunft wird am Konzept festgehalten nur männliche Patienten zu behandeln. Für die Klinikleitungen Dr. Ursula Hebrank und Jochen Bickel gibt es dafür gute Gründe.**

„Am Anfang hatte ich Zweifel, ob eine Männerklinik das Richtige für mich ist“, so ein 49-jähriger Patient der Klinik. „Aber nach einigen Tagen habe ich gemerkt, dass man sich hier ausschließlich um sich selbst kümmern kann. Man ist nicht abgelenkt. Der Austausch mit anderen Männern ist besonders wichtig. Man sieht, wie andere mit ihren Suchtproblemen umgehen. Wir sitzen ja alle im selben Boot. Man muss sich hier keinem beweisen. Männer zeigen sich hier auch von ihrer verletzlichsten Seite. Das rührt einen!“

„Wie bei diesem Patienten verflüchtigen sich auch bei anderen Männern anfängliche Vorbehalte gegenüber der geschlechtsspezifischen Suchttherapie, wie sie in der Fachklinik des Caritasverbandes Darmstadt seit Jahrzehnten angeboten wird“, berichtet die Ärztliche Leiterin Dr. Ursula Hebrank. Denn die positiven Erfahrungen mit den eigenen Problemen, Wünschen und Bedürf-

nissen nicht alleine zu sein, sich mitteilen zu können und von anderen Männern so akzeptiert zu werden, wie man ist, sei häufig der erste Schritt, das eigene Männerbild in einem geschützten Rahmen in Frage zu stellen, zu korrigieren und langfristige Genesungsprozesse zu begünstigen.

Ein Männerbild, welches von dem amerikanischen Psychologen Herb Goldberg 1986 treffend mit den sieben maskulinen Imperativen formuliert wurde: „Je weniger Schlaf ich benötige, je mehr Schmerzen ich ertragen kann, je mehr Alkohol ich vertrage, je weniger ich mich darum kümmere, was ich esse, je weniger ich jemandem um Hilfe bitte und von jemandem abhängig bin, je mehr ich meine Gefühle kontrolliere und unterdrücke, je weniger ich auf meinen Körper achte, desto männlicher bin ich!“

„Die Gründe, die solche Einstellungen im Laufe der Entwicklung männlicher Kinder begünstigen, sind vielfältig. Sicher tragen fehlende männliche Vorbilder und die Orientierung an Männlichkeitsidealen, die wenig mit der Lebenswirklichkeit zu tun haben, dazu bei“, erläutert Klinikleiter Jochen Bickel. „Solche Einstellungen können zu Überforderung im Umgang mit eigenen und fremden Gefühlen, mangelnder Selbstfürsorge und emotionaler Bedürftigkeit führen. Der Griff zum Suchtmittel schafft kurzfristig Erleichterung, führt aber allzu oft über langjäh-

rige Abhängigkeitsentwicklungen in teils schwere Abhängigkeitserkrankungen.“

Männer, die sich für eine stationäre Behandlung in der Caritas-Klinik „Schloß Falkenhof“ entscheiden, haben oft Jahre mehr oder minder großen Leids hinter sich. Durch den Suchtmittelkonsum verursachte körperliche und psychische Folgeerkrankungen, der Verlust von Freunden und Familie, Gewalterfahrungen, Traumatisierungen, Schuld- und Schamgefühle, aber auch die Überzeugung, mit all diesen Problemen alleine zu sein, sind wiederkehrende Themen.

Daher sei die Suchtmittelabstinnung nicht das einzige Ziel der Therapie. Letztlich gehe es um die Verbesserung der Lebensqualität in allen Lebensbereichen wie z. B. Familie, Gesundheit, Arbeit und Beschäftigung oder Freizeitgestaltung. „Männer lernen eigene Wünsche und Bedürfnisse wahrzunehmen, sich sinnvolle Ziele zu setzen und diese zu verfolgen. Um dabei optimal zu unterstützen, legt die Klinik besonderen Wert auf Arbeitgebergespräche und Paarseminare“, so Bickel.

#### **Kontakt:**

Caritas-Klinik „Schloß Falkenhof“  
Nibelungenstr. 109,  
64625 Bensheim  
Telefon: (6251) 102-0  
[www.klinik-falkenhof.de](http://www.klinik-falkenhof.de)

JOCHEN BICKEL /cb

**Und trotzdem:**

Wir sind gekommen.

Getrieben vom Gefühl der Menschlichkeit, das Menschlichste an uns überhaupt!

Wir sind geblieben. Dafür haben wir mit unserem Leben gekämpft, um unseren Kindern und Kindeskindern ein Leben zu ermöglichen. Wir wurden geduldet und abgeschoben. Auch wenn es verfassungswidrig war, und trotzdem haben wir nicht aufgegeben.

Wir laufen, schreien, atmen, um nicht stehenzubleiben, weil das unser Tod bedeuten könnte.

Grenzen entstehen. Zäune und Mauern werden errichtet. Sie verlaufen überall, sie durchlaufen uns, wir geben auf, wir geben einen Fingerabdruck.

Wir verlieren die Kontrolle über das Leben. Wir geben nicht auf, nicht jetzt.

Sie, die ihre Wirtschaft in unseren Ländern zum Funktionieren bringen, richten Chaos an.

Damit es ihnen besser geht.

Sie, die ihre Grenzen dicht machen, erklären uns zu Verbrechern. Damit es ihnen nicht schlechter geht.

Unser Menschenleben ist wertvoll, egal woher und wohin wir Menschen wollen. Sie wissen das, aber sie schätzen uns nicht.

Wir kämpfen in unserem Namen, im Namen der Gleichberechtigung.

Eure Grenzen werden nicht halten. Es ist ein Konflikt: Wohlstand versus Notsituation, Festung gegen Küste, Mensch gegen Mensch, Unmenschlichkeit gegen Menschlichkeit.

Von Macht und Ohnmacht, unsere Werte gegen ihre Werte, ich gegen dich. Aber auf welcher Seite bewegst Du dich?

Wir sind Frischfleisch, billig, gut für das Geschäft. Wir verhandeln und werden verkauft. Die Hunde

bellen und fallen wie wild über uns her.

„Not this station, next station“, sagen sie zu uns. Es spielt keine Rolle hier oder dort, wo auch immer, es ist uns egal!

Wir drehen uns nicht um. Wir schweigen und stellen uns dumm. Wir sollen sie alle lieben – trotz Tränen und Spucke.

Frieden!“, flüstern wir. Aber sie bewerfen uns mit Kriegen – die uns jede Hoffnung stehlen.

„Asyl“, rufen wir. Aber sie beschenken uns mit Zurückweisungen – die unsere Träume einfrieren.

„Hilfe“, schreien wir. Aber wir haben zu lange gewartet und unser Leben aufs Spiel gesetzt – denn es wurde uns schon viel früher genommen.

Ich bin in Vergessenheit geraten, ich weiß nicht mehr, wer ich bin – vielleicht fällt es mir oder dir übermorgen wieder ein.

Ich erhalte ein Alter, einen Namen und ein neues Gesicht. Ich verstehe nicht. Meine Mutter würde es mir erklären. Ich vermisse sie.

Ich bin ein Mensch, ich bin geboren, ich habe eine Bedeutung. Ich weiß, wer ich bin und ich weiß, dass sie es nicht wissen wollen.

Ich bin asylsuchend. Oder doch lieber geduldet. Aber eigentlich bin ich Flüchtling. Nein, ich bin das Problem, für mich, für dich, und für sie.

Ich gebe mich zu erkennen, interessiere mich und denke. Ich habe ein Geschlecht, aber die Flucht bin nicht ich.

Ich höre, ich sehe, ich funktioniere, ich bin geflüchtet. Ich existiere. Es ist meine Identität – und doch bin ich an erster Stelle Mensch.

Und dennoch:

Sie zeigen Solidarität. Aber sie diskriminieren mich. Weil ich lebe. Ich sage, ich bin Mensch.

Sie zeigen Engagement. Aber sie verurteilen mich. Weil ich glaube. Ich fürchte, ich bin Mensch. Sie zeigen Courage. Aber sie verweigern mich. Weil ich bestimme. Ich frage, bin ich Mensch?

Attentat, Vergewaltigung, Mord – wir sind, wie wir sind.

Rassismus, Sexismus und Homophobismus – sie sind, wie sie sind. Scham, Schuld und Angst – das sind wir, so sind wir.

Gott, wieso wurden wir als testosterongesteuert und radikal geboren?

– siehst Du das in uns?

Vater, wieso wurde uns vorgeworfen wir seien gefährlich und kriminell?

– hältst Du das von uns?

Mutter, wieso sammelst du uns ein und streichelst uns?

– ohne Sorge zu tragen um uns?

Am Ende riechen wir uns und muffeln, miefen und stinken.

Wir schmecken uns und verfäulen, verrotten und verwesen.

Wir hören uns und heulen, schreien und brüllen.

Wir sehen uns und leiden, zweifeln und fürchten.

Wir fühlen uns und schämen uns. Wir fühlen uns und zerreißen uns.

Wir fühlen uns nicht. Wir fühlen nichts, denn sie sagen: „Geht nicht, gibt’s nicht, haben wir nicht!“

Sarah Gaad lebt seit zwei Jahren in Berlin. In ihren Texten beschäftigt sie sich mit der Thematik des Rassismus sowie der Identitätsfrage von People of Color. Ihre eigenen Erlebnisse und Erfahrungen beschreibt sie in ihren Kurzgeschichten, Gedichten oder Spoken Word-Texten. In Berlin hat sie begonnen damit an die Öffentlichkeit zu gehen. Das Schreiben ermöglicht ihr eine kritische Auseinandersetzung mit sich selbst in einer privilegierten Gesellschaft, wodurch sie sich einen Raum schafft, das aufzuschreiben, was sie wirklich denkt, ohne sich verstellen zu müssen. Es ist sozusagen ein Ventil, wodurch sie ihren Frust, ihre Emotionen und ihre Meinung preisgibt.

## Ein wichtiger Termin



### **Internationales Müttercafé für Schwangere und Mütter mit Kleinkindern von Caritasverband Darmstadt und Familienbildungswerk Viernheim.**

Immer donnerstags ab 9:30 Uhr platzt das Bistro im Familienbildungswerk Viernheim aus allen Nähten. Während sich in der Spielecke um die 20 Kinder mit Autogarage, Bauklötzen oder Bilderbüchern tummeln, sitzen ihre Mamas entspannt am Tisch und haben einmal Zeit, in Ruhe Kaffee und Frühstück zu genießen. Negasi Mhret ist mit ihrer einjährigen Tochter gekommen, ihren dreijährigen Sohn hat sie zuvor in den Kindergarten gebracht. Seit 2004 lebt die aus Eritrea stammende Frau in Deutschland. Den Müttertreff besucht sie seit fast zwei Jahren. „Ich freu mich immer auf diesen Vormittag“, erzählt die 29jährige. Meine Tochter ist hier in besten Händen und ich habe Zeit für mich. Das genieße ich sehr. Der Donnerstag ist für mich ein wichtiger Termin.“ Durch den Treff hat sie sich schon mit anderen Müttern angefreundet, mit denen sie sich auch an anderen Tagen trifft.

Die Besucherinnen kommen aus aller Welt in die Viernheimer Straße 44. Hier treffen sich Frauen aus Deutschland, Italien, Syrien, Bulgarien, Kroatien und der Türkei, aus arabischen und afrikanischen Ländern, aus China und den USA. Vor drei Jahren wurde dieses niederschwellige kostenlose Angebot

vom Caritasverband Darmstadt in Kooperation mit dem Familienbildungswerk Viernheim eröffnet. Manche Frauen sind schon von Anfang an dabei, andere kommen immer wieder neu hinzu, so auch einige Frauen aus der Flüchtlingsunterkunft „Rhein-Neckar-Hotel“. „Es ist wichtig, dass die Frauen schnell integriert werden. Sie erleben erste Einblicke, wie das Leben hier abläuft. Sie erhalten bei einer Tasse Kaffee viele Tipps und kommen mit anderen ganz ungezwungen ins Gespräch“, erzählt Caritasmitarbeiterin Angelika Oberheim. Sie organisiert den Treff gemeinsam mit Elisabeth Haas und Anne Knapp vom Familienbildungswerk. Die drei stehen den Frauen mit Rat und Tat für alle Fragen zur Verfügung, die beim gemeinsamen Frühstück „auf den Tisch kommen“. Den Kopf haben die Mütter an dem Morgen frei, denn die Erzieherin Steffi Bradt-Martin sorgt in der Spielecke für die Unterhaltung der kleinen Gäste. Trotz großem Gewimmel auf dem Boden behält sie den Überblick und bewahrt die Ruhe, gleich wie viele kleine Münder auf sie einreden.

Die deutsche Karin Fatow kommt seit drei Jahren zum Treff. Sie hatte durch das Frühförderprogramm Opstapje vom Familienbildungswerk von dem Café erfahren. Seit einem Jahr ist auch ihre 70jährige Mutter dabei. Trotz hohem Geräuschpegel fühlt auch sie sich hier wohl. Mutter und Tochter genießen die Geselligkeit, den Kon-

takt und den Austausch mit den anderen Frauen. „Jede hilft hier jeder“, so Karin Fatow, „das ist wirklich etwas Besonderes, wie in einer Familie.“

Sprachbarrieren spielen beim Müttercafé keine Rolle, denn es wird auch von vielen Müttern besucht, die seit längerer Zeit in Deutschland leben und schon gut deutsch können. „Diese Frauen können für uns gut in ihre Muttersprache übersetzen, deshalb lassen sich viele Themen unkompliziert besprechen und die Frauen, die unsere Sprache noch nicht oder nur wenig sprechen, bekommen ihre Anliegen von ihnen übersetzt“, so Angelika Oberheim, die auch über den Treff hinaus mit vielen Frauen in ihrer Funktion als Schwangerenberaterin und Netzwerk leben Mitarbeiterin in Kontakt steht.

Im Nebenraum des Bistros bieten drei ehrenamtlich Engagierte einen besonderen Service an. Sie helfen beim Lesen, Ausfüllen und Bearbeiten von Briefen, Formularen und Anträgen. Auch bei anderen Problemen werden die Frauen nicht alleine gelassen. Sowohl der Caritasverband als auch das Familienbildungswerk bieten weitere Hilfeangebote an. (cb)



# 21 Betreuer\_innen zertifiziert



## **Erfolgreicher Abschluss des Einführungskurses in die rechtliche Betreuung beim Caritas Betreuungsverein im Kreis Bergstraße e. V.**

Jeder Mensch kann aufgrund eines Unfalls, aus Altersgründen oder aufgrund langanhaltender gesundheitlicher Probleme in die Situation geraten, in denen er seine alltäglichen Dinge nicht mehr ohne fremde Unterstützung regeln kann. Dann sind Menschen erforderlich, die die rechtliche Vertretung übernehmen und bei der Bewältigung der Alltagsaufgaben unterstützen. Dies können Vorsorgebevollmächtigte oder rechtliche Betreuer sein.

Wann und wie bekommt man eine rechtliche Betreuung? Wie kann die Bestellung der Betreuung durch das Betreuungsgericht vermieden werden? Welche Rechte und Pflichten haben rechtliche Betreuer und welche konkreten Aufgaben haben sie zu bewältigen? Welche Eigenschaften sollten Betreuer\_innen mitbringen?

Antworten zu all diesen Fragen erhielten die 21 Teilnehmenden des Einführungskurses in die

rechtliche Betreuung von Maritta Eckert-Geiß, Mitarbeiterin des Caritas Betreuungsvereins in Kooperation mit Frau Grishaber von der Betreuungsbehörde des Kreises Bergstraße. An vier Abenden wurden den Teilnehmenden Grundkenntnisse rund um das Thema rechtliche Betreuung und Vorsorge vermittelt.

Frau Berger-Spengler, Fachärztin für Psychiatrie beim amtsärztlichen Dienst des Gesundheitsamtes Kreis Bergstraße, stellte verschiedene psychiatrische Krankheitsbilder, Schwerpunkt Demenz, vor und gab Tipps zum Umgang mit entsprechend erkrankten Menschen.

Höhepunkt des letzten Schulungsabends war die Zertifikatsübergabe, die der Kreisbeigeordnete Matthias Schimpf, trotz Urlaubes, höchstpersönlich vornahm. Es sei zu Beginn seines Amtes als erster Kreisbeigeordneter eines seiner ersten Amtshandlungen gewesen, diese Zertifikate zu überreichen, und sollte nun zu einer seiner letzten Amtshandlungen werden, so Schimpf. In seiner Ansprache brachte er seine hohe Wertschätzung für alle zum Ausdruck, die sich, egal

ob hauptamtlich oder im Ehrenamt, als rechtliche Betreuer oder Betreuerinnen engagieren, um Menschen in schwierigen Situationen zu unterstützen.

Von den Kursteilnehmenden haben sich acht Personen für die Übernahme ehrenamtlicher rechtlicher Betreuungen bereit erklärt. Somit stehen dem Caritas Betreuungsverein im Kreis Bergstraße e. V. nun 64 ehrenamtliche rechtliche Betreuerinnen und Betreuer zur Verfügung.

Aufgrund des demografischen Wandels und der zunehmenden Auflösung von Familienstrukturen werden zukünftig mehr und mehr Menschen benötigt werden, die eine solche Aufgabe übernehmen.

Beratung und Informationen sowie Unterstützung rechtlicher Betreuer\_innen zum Thema Betreuung und Vorsorgemöglichkeiten sind erhältlich beim Caritas Betreuungsverein im Kreis Bergstraße e. V., Bensheimer Weg 16 in Heppenheim unter der Telefonnummer 06252-990130.

MARITTA ECKERT-GEISS

## Firmbewerberinnen lernen das kleine 1x1 der Kinderbetreuung

Neue Ehrenamtliche sind in den Pfarrgemeinden immer hochwillkommen. Was aber tun, wenn die Ehrenamtlichen kleine Kinder haben und deshalb zeitlich sehr eingeschränkt sind?

Hier hat die Pfarrgruppe „Am Einhardsweg“ für Abhilfe gesorgt. Das Caritas Zentrum in Erbach führte einen Kinderbetreuungskurs für Firmbewerberinnen durch. Mit ihrem neuerworbenen Wissen können die Teilnehmerinnen zukünftig bei Terminen und Angeboten der Pfarrgemeinden Michelstadt, Bad König und Vielbrunn zur Kinderbetreuung eingesetzt werden.

Elf hochmotivierte Firmbewer-

berinnen lernten im Pfarrhaus in Bad König das kleine 1x1 der Kinderbetreuung.

Um 9.30 Uhr startete die Veranstaltung. Pfarrer Ritzert begrüßte die Teilnehmerinnen und dann ging es auch schon los. Unter der Anleitung von Simone Edelbruck, Ursula Klemm und Brigitte Wittmann vom Caritas Zentrum Erbach wurde gewickelt, gebadet und gefüttert. Es gab Informationen über Bedürfnisse und Entwicklungsphasen des Kindes, Spiel-, Sing- und Leseanregungen. Hier war die Bücherkiste der katholischen Bücherei „Lese-spaß“ sehr hilfreich, die Petra Bethke zusammengestellt hatte. Auch die Themen „Rechte und Pflichten“, „Absprachen mit den Eltern“ und „schwierige Situationen“ wurden behandelt. Ein

Höhepunkt des Tages war die Erste-Hilfe-Schulung. Herr Weickert vom DRK zeigte sehr kompetent und anschaulich, was bei großen und kleinen Verletzungen beachtet werden muss. Alle Teilnehmerinnen inklusive der Kursleiterinnen vom Caritas Zentrum übten das Anlegen diverser Verbände an Kopf und Armen.

Um 17.00 Uhr war die Schulung beendet und die Firmbewerberinnen bekamen im Beisein von Pfarrer Ritzert von den Kursleiterinnen ihre Teilnahmebescheinigung überreicht, nebst einer Mappe mit allen wichtigen Informationen für zukünftige Einsätze.

Nun steht dem Einsatz in den Pfarrgemeinden nichts mehr im Wege.

URSULA KLEMM

## Ein Tag für Engagierte in der Caritas



Kreis Bergstraße



EIN NETZ DAS TRÄGT

Der Caritasverband Darmstadt hat sich auf die Fahnen geschrieben, die Arbeit der ehrenamtlich Engagierten in den Kirchengemeinden sowie den Einrichtungen und Diensten des Caritasverbandes in regelmäßigen Abständen zu würdigen. Seit dem vergangenen Jahr findet dieser Dankeschön-Tag in einer der vier Regionen des Verbandes statt.

Begonnen wurde im vergangenen Jahr im Odenwaldkreis bzw. im Dekanat Erbach. In diesem Jahr soll den Ehrenamtlichen im Kreis Bergstraße mit seinen drei Dekanaten Ost, Mitte und West gedankt werden. Unter dem Motto „Nah dran und gut drauf“ sind die sozial Engagierten aus dieser Region am Samstag, den 12. November in die Räumlichkeiten der Liebfrauenschule nach Bensheim eingeladen.

Der Ehrenamts-Tag beginnt um 12.15 Uhr mit dem Mittagessen, dem ein vielfältiges Nachmittagsprogramm folgt. Humorvoll geht es weiter um 13.30 Uhr mit Clajo Hermann vom Babenhäuser Pfarrerkabarett. Sein Programm trägt den Titel: „Älter werden ohne den Unmut zu verlieren – Ein Mann in der zweiten midlife-crisis“.

Im Anschluss daran werden ab 15 Uhr verschiedene Erlebnis- und Themengruppen angeboten, wo es z.B. um Achtsamkeit und Demenz geht. Auch ein Besuch des

stationären Hospizes ist möglich. Um 16.15 Uhr treffen sich alle Teilnehmenden zu einer Kaffee- und Kuchen-Runde, bevor der Tag mit einem Gottesdienst, geleitet von Domkapitular Hans-Jürgen Eberhardt aus Mainz zum Abschluss kommt.

Flyer mit dem ausführlichen Programm des Tages werden in den nächsten Wochen über die Pfarrbüros, die Verantwortlichen für die ehrenamtliche Tätigkeit und über die Einrichtungs- und Dienststellenleitungen verteilt.

Bis zum 15. Oktober sollte man sich beim Caritaszentrum in Hepenheim für den Ehrenamts-Tag anmelden.

MARTIN FRAUNE

**IMPRESSUM**

**Redaktion:**

Maria Bedersdorfer  
 Claudia Betzholz  
 Maria-Antonia Estol  
 Martin Fraune  
 Gudrun Schneider  
 Norbert Schüssele

**verantwortlich:**

Ansgar Funcke  
 Franz-Josef Kiefer

**Layout:**

Claudia Betzholz (cb)

**Druck:**

Software AG,  
 Darmstadt

**HERAUSGEBER:**

**Caritasverband  
 Darmstadt e. V.**  
 Heinrichstraße 32 a  
 64283 Darmstadt

Fon 06151 999-0  
 Fax 06151 999-150  
 E-Mail (für Beiträge):  
 c.betzholz@caritas-  
 darmstadt.de

Internet:  
 www.caritas-darm-  
 stadt.de

**SPENDENKONTO:**

Pax-Bank eG Mainz  
 BLZ 370 601 93  
 Kto.-Nr. 4 001 610 150

Die Caritas-Info  
 ist auf  
 umweltfreundlichem  
 Papier gedruckt!

**Schnappschuss**



Maria-Antonia Estol, Stabsstelle Interkulturelle Öffnung, schickte uns diesen caritativen Schnappschuss aus Cádiz, im spanischen Andalusien. Aufgenommen wurde das Foto von ihrem Mann Jürgen Planert.

Die Redaktion der Caritas Info würde sich sehr über weitere Einsendungen dieser Art freuen und diese gerne in der nächsten Ausgabe veröffentlichen. Senden Sie Ihr Caritas-Urlaubsfoto bitte an: c.betzholz@caritas-darmstadt.de

Die Redaktion der Caritas Info wünscht Ihnen allen eine wunderschöne und erholsame Urlaubszeit!

**Dienstjubiläen**

**25 Jahre**

- 01.04.16 **Christiane Siegl**, Caritasheim Bensheim
- 01.04.16 **Maria Jungmann**, Erziehungsberatung Fürth
- 01.04.16 **Leona Schweinsberger**, Sozialstation Bürstadt
- 01.04.16 **Gisela Stanzel**, Sozialstation Heppenheim
- 01.04.16 **Rita Marhoffer**, GPZ Bergstraße-Ried

**15 Jahre**

- 01.04.16 **Jochen Draudt**, Caritasheim Bensheim
- 01.04.16 **Ursula Schmid**, Caritasheim Bensheim
- 01.04.16 **Beate Grumann**, Vorstandsassistenz
- 01.04.16 **Christine Spring**, Sozialstation Mörlenbach
- 01.05.16 **Nicole Baier**, Caritasheim Bensheim
- 01.05.16 **Juliane Püschel**, Frühberatung Dieburg

**Termine**

- |  |                         |
|--|-------------------------|
| <b>Einsendeschluss für Artikel der nächsten Caritas-Info</b> | <b>15.10.16</b>         |
| <b>Wintersammlung</b>  | <b>26. bis 06.12.16</b> |
| <b>Caritas-Sonntag mit Caritas-Kollekte</b>                  | <b>18.09.16</b>         |
| <b>Einführung neuer Mitarbeiter_innen</b>                    | <b>22.11.16</b>         |
| <b>Caritastage</b>   | <b>23.-28.09.16</b>     |
| <b>Betriebsabend</b>   | <b>07.09.16</b>         |
| <b>14. Forum SOZIALPASTORAL</b>                              | <b>04.10.16</b>         |

Auch in diesem Jahr hat sich der Stadtteil Eberstadt-Süd fortentwickelt und er ist besser als das, was teilweise verlautbart wird. Mit dem multikulturellen Stadtteilstadtteilfest am Samstag, den 18. Juni 2016 wurde es möglich, sich ein eigenes Bild von Eberstadt-Süd, den Talenten und der Gemütlichkeit in diesem Wohnquartier zu machen.

Durch eine interkulturelle Eröffnung auf der Bühne, durch Vertreter\_innen verschiedener Nationen, wurde das bunte Stadtteilfest eröffnet. Bis spät in die Nacht wurde bei Musik gemeinsam getanzt und gelacht. Nicht einmal Regen, Fußball und Ramadan konnte die Menschen davon abhalten nach Eberstadt-Süd zukommen und dort gemeinsam zu feiern, zu spielen und sich auszutauschen.

Die Veranstaltung wurde unter der Leitung von Peter Grünig und Stella Meckelein in Kooperation mit der AG Stadtteilfest, die aus Bewohner\_innen des Stadtteils und Vertretern verschiedener Organisationen besteht, organisiert.

Das diesjährige Stadtteilfest fand unter dem Motto „Lassen Sie uns leben, wohnen und Spaß haben“ statt und es wurde ein vielfältiges Angebot für Jung und Alt geboten. Die Schirmherrschaft übernahm in diesem Jahr der Vorstandsvorsitzende der Dotter-Stiftung, Jürgen Frei.

Das Programm richtete sich an alle Altersgruppen, es reichte von Sport-, Spiel-, Kreativ- und Bewegungsangeboten bis zu Gesang, Tanz-Shows und Musikdarbietungen, unter anderem mit zwei Live Bands. An Ständen wurden Köstlichkeiten aus den verschiedenen Nationen verkauft. Für die Kleinen gab es Mal- und Bastelangebote sowie Spielmöglichkeiten.



Die bauverein AG stellte auch in diesem Jahr eine Hüpfburg zur Verfügung. All die Angebote stießen bei den Kindern, aber auch bei den Erwachsenen auf große Beliebtheit.

Das Fest fördert den nachbarschaftlichen Zusammenhalt und ist eine Kennenlern-Plattform, die der Integration ausländischer Bewohner\_innen sowie zur Erhöhung der Identifikation mit dem Stadtteil dient.

An den Ständen informierten sich Interessierte über Angebote der im Stadtteil tätigen Institutionen und Vereine.

Das Fest, das sich ausschließlich durch Spenden finanziert, wurde nur möglich durch die Unterstützung durch die Bewohnerinnen und Bewohner, die Vertreter verschiedener Organisationen sowie durch großzügige Spenden von Sponsoren.

Getragen wird es von den Sponsoren Sparkasse Darmstadt, Volksbank Darmstadt, Dotter-Stiftung, bauverein AG, Herrn Achim Pfeffer, Caritasverband Darmstadt e. V. und Diakonisches Werk Darmstadt-Dieburg. Zusätzlich unterstützt wird das Fest durch den EAD, die HSE und die Stadt Darmstadt.

Wir sind sehr stolz auf den bestehenden Zusammenhalt im Stadtteil und bedanken uns ganz herzlich bei allen Mitwirkenden.



# Geschmackvolle Geschenkideen



**Drei Cafés und ein Hotel-Restaurant stehen zur Auswahl, um mit einem Gutschein eine ganz besondere Geschenkidee zu überreichen, die immer gut passt, denn alle lassen sich gern verwöhnen.**

Vom Restaurantbesuch bis hin zum Urlaub im Hotel, unsere Gastronomieprojekte bieten für jeden Anlass den passenden Geschenkgutschein.

**Hotel-Restaurant  
Karolinger Hof  
Lindenstr. 14  
Lorsch**



**Tel.: 06251 175200**

Im Karolinger Hof erwartet die Gäste eine angenehme Atmosphäre und zuvorkommend freundliches Personal. Elf Zimmer mit über 20 Betten sowie kleine Appartements laden zum Wohlfühlen ein. Gastronomische Saisonangebote locken zur Einkehr in den farbenfrohen Restaurantbereich, um sich vom Mittagstisch verwöhnen zu lassen.

Unsere Geschenktipps:  
Übernachtungsgutschein für ein Kulturwochenende, Gutschein für unseren leckeren Brunch, Mit-

tagstisch oder einfach ein von Ihnen festgelegter Wert für unser Restaurant.

**Bistro D 42,  
Dieburger-  
Straße 42  
Darmstadt**



**Tel.:  
06151 961199**

In der Dieburger Straße 42 finden Sie unser Bistro D 42 mit Kaffeebetrieb und Mittagstisch. Vor einem Jahr wurde der ehemalige Caféladen in ein helles und freundliches Bistro umgebaut und neu eröffnet. 42 Sitzplätze laden zu Mittagstisch, Kaffee und Kuchen ein, 16 weitere Plätze bietet die Terrasse.

**Bistro-Café  
Klostergarten,  
Klostergasse 5 a  
Bensheim**



**Tel.:  
06251 85425260**

Das Café Klostergarten ist ein beliebter Treffpunkt für Jung und Alt. Ob Frühstück, Sektf Frühstück, Mittagessen, Nachmittagskaffee oder kleine Snacks für zwischendurch - es gibt viele Gründe für einen Besuch.

**Café  
Grünes Haus  
Krankenhausstr. 7  
Groß-Umstadt**

**Tel.:  
06162/80 98 515**



Bei Cappuccino und Torte oder Nussecke die Wartezeit bis zum Behandlungsbeginn zu überbrücken oder mit belegtem Brötchen mit seinen Angehörigen im Café gemütlich zusammen zu sitzen, dies alles ist im Café Grünes Haus möglich.

**Die Besonderheit unserer Gastronomieprojekte:**

Eine Besonderheit unserer Gastronomieprojekte ist, dass hier auch den Menschen eine neue Perspektive geboten wird, die sonst oft allein gelassen werden: langzeitarbeitslose Menschen, Menschen mit einer psychischen Erkrankung oder sonstigen Behinderungen. Sie bekommen hier die Chance, einer sinnstiftenden Arbeit mit der Möglichkeit des Zuverdienstes.

Für viele ist die Arbeit in der Caritas-Gastronomie die Erfüllung eines Traumes.

CLAUDIA BETZHOLZ